

EXTRACTUM MARTIS
CUM SUCCO POMORUM.

Mit Aepfelsafte bereitetes Eisen-
extrakt.

Man läßt die mit dem Aepfelsafte gemachte Eisentinktur, ehe man noch den Weingeist hinzu gießt, zur gehörigen Konsistenz eines Extrakts abrauchen, und bewahret dieß zum Gebrauche auf.

FEL TAURI INSPISSATUM.

Verdickte Ochsen-galle.

Man nimmt Ochsen-galle so viel man will, und läßt sie in einer gläsernen Schaale im Sandbade zur Konsistenz eines dickeren Extrakts abrauchen.

FLORES BENZOINI.

Benzoeblumen.

an nimmt in kleine Stückchen zerschlagenen Benzoe, so viel man will:

Füllt

Füllt ihn in ein irdenes Gefäß, und setzt auf dessen Oeffnung einen papiernen starken und ziemlich hohen gespizten Hut. Bey einem mittelmäsig starken Feuer, welches hinreichend ist, den Benzoe zu schmelzen, sublimirt man hierauf schneeweiße Blumen, die öfters aus dem Hute müssen genommen werden. Wenn sie aber anfangen gelb zu werden, so muß man das Gefäß vom Feuer nehmen, die kaltgewordene Masse zerstoßen, in eine gläserne Retorte füllen, eine Vorlage anlegen, und die Destillation aus dem Sandbade anfangen. Es werden sich noch einige Blumen samt einem schwärzlichten nicht unangenehm riechenden Dele erheben. Wenn die Destillation geendet ist, löst man die Blumen durch heißes Wasser auf, und sondert sie also vom Dele ab, die man, wenn das Wasser kalt geworden, durch die KrySTALLISATION daraus wieder erhalten kann. Das Benzoeöl aber bewahrt man insbesondere zum Gebrauche auf. Wenn man auf jedes Pfund Benzoe vor der Destillation einige Unzen Weingeist gießt, und den Hals der Retorte vom anhängenden Benzoe wohl reinigt, so erhält man nicht selten einen Theil wohlriechendes, sehr helles, und gleich dem Wasser klares, ungesärbtes Benzoeöl.

Man

Man kann auch ohne vorhergehende Sublimation diesen ganzen Prozeß aus der Retorte, auf vorher gesagte Art machen.

FLORES SALIS AMMONIACI MARTIALES.

Mit Eisen versetzte Salmiakblumen.

Man nimmt Salmiak,

Blutstein, von jedem gleiche Theile.

Stößt beyde Substanzen zu Pulver, vermischt sie zusammen, füllet sie in einen gläsernen Kolben, setzt den Helm darauf, und fängt die Destillation aus dem Sandbade an. Zu Anfang geht ein kleiner Theil eines flüchtig-laugen-salzigen Flüssigen herüber, welches man, wenn man will, mittelst eines an den Schnabel des Helms angehängten Gläschens ins besondere auffangen kann. Hierauf sublimiren sich gelblichte Blumen, die man, wenn der Apparat kalt geworden ist, heraus nimmt, und in einer wohl verstopften Flasche aufbewahrt.

FLO-

FLORES SALIS AMMONIACI
SIMPLICES.

Einfache Salmiakblumen.

Man nimmt Salmiak, so viel man will:

Löst ihn in genugsamer Menge Wasser auf; seihet die Auflösung durch, und läßt sie abrauchen; die darinn angeschossenen schneeweißen Krystallen nimmt man heraus, trocknet sie, und bewahrt sie auf. Die übrige Lauge, raucht man weiters ab, bis endlich keine Krystallen mehr anschießen.

FLORES SULPHURIS.

Schwefelblumen.

Man nimmt gröblichzerstossenen Schwefel so viel man will.

Füllt ihn in einen irdenen Kolben, setzt auf diesen einige kleine an beyden Enden offene Helme (insgemein Aludel genannt), deren oberster nur in der Mitte eine kleinere Oeffnung haben muß, und fängt die Sublimation bey einem mäßig starken Feuer an. Den also sublimirten Schwefel hebt man unter dem Namen Schwefelblumen auf.

FLO-

FLORES ZINCI.

Zinkblumen.

Man nimmt Zink, so viel man will,

Trägt ihn in einen dreyeckigten Schmelztiegel, und setzt auf diesen einen andern ähnlichen umgekehrt, doch so, daß die Ecken nicht auf einander sondern wechselseitig zu stehen kommen. Diese Tiegel setzt man mitten in glühende Kohlen, damit der Zink zum Schmelzen gebracht werde.

Auf diese Art wird er in eine Flamme aufbrennen, und es werden weisse Blumen in die Höhe steigen, die nach und nach beyde Tiegel anfüllen werden. Wenn der Zink, wegen zu großer Menge dieser an dessen Oberfläche sich ansetzenden Blumen sich nicht mehr entzündet, so muß man diese Blumen mit einem eisernen Rührhacken hinweg raumen, damit der Zink aufs neue aufbrenne, und dieß muß man so oft wiederholen, bis er ganz in Blumen verwandelt worden ist. Indessen nimmt man, so oft es vonnöthen ist, die Blumen aus beyden Tiegeln heraus.

Wenn diese Blumen nicht weiß genug sind, so wirft man sie zu kleinen Portionen nach und nach in einen andern glühenden Tiegel und kalzi-

p

nirt

nirt sie, damit das noch etwa anhangende Brenn-
bare hinweg gejagt werde, worauf sie dann ge-
hörig weiß werden.

GLOBULI CARMINATIVI,

vide

SUPPOSITORIA.

GLOBULI AD ERYSIPELAS

vulgo

MONIALIUM SANCTÆ ELISABETHÆ.

Nothlaufkugeln.

insgemein

Elisabethinerinnenkugeln.

Man nimmt rohes Alaunpulver, 3. Unzen,
Salmiak, 1½. Unze.

Dieß löst man auf in

1½. Pf. gemeinem Wasser.

Mit dieser Auflösung reibet man auf einem
Porhyrsteine zu einem unfehlbaren Pulver ab

Weisse sehr reine Kreide 3½. Pf.

Bleyweiß 2. Pf.

Zuletzt setzt man hinzu

mit